

Abteilung Pflanzliche Erzeugung

Waldheimer Str. 219, 01683 Nossen

Internet: <http://www.smul.sachsen.de/lfulg>

Bearbeiter: Marion Böhme, Martin Sacher, Dr. Diana Haase
E-Mail: Martin.Sacher@smul.sachsen.de
Tel.: 035242 631-7301; Fax: 035242 631-7398
Redaktionsschluss: 20.12.2010

Sortenempfehlungen Sommerweizen, Sommerfuttergerste, Sommertriticale 2011

Zur Anbaubedeutung des Sommergetreides

Der Anbau von Sommergetreide wurde in Sachsen 2010 nochmals um ca. 8 % reduziert. Insgesamt standen lediglich ca. 40 Tha an Sommergetreide auf sächsischen Feldern. Die wichtigste Sommergetreidekultur ist die Sommergerste. Während der größere Teil der Ernte gezielt als Braugetreide genutzt wird, ist lediglich ein kleiner Teil als Futtergetreide vorgesehen. Aufgrund der schwierigen Bedingungen am Braugerstenmarkt in den Jahre 2008 und 2009 wurde der Anbau in Sachsen insgesamt um 15 % eingeschränkt. Die zweitwichtigste Sommergetreideart in Sachsen mit jährlich ca. 10 Tha ist der Hafer. Sommerweizen und Sommertriticale sind vom Anbauumfang her kleine Kulturen mit schwankenden Anbauflächen.

Sommergetreide wird immer dann als Anbaualternative in die betriebliche Anbauplanung einbezogen, wenn Fruchtfolgegründe eine Rolle spielen, auf auswinterungsgefährdeten Standorten, nach späträumenden Vorfrüchten oder wenn massive Auswinterungsschäden aufgetreten sind. Die kürzere Vegetationszeit und damit höhere Gefahr negativer Witterungseffekte führen bei Sommergetreide zu 15 bis 30 % niedrigeren Erträgen im Vergleich zu Wintergetreide. Begrenzend wirkt häufig der kontinuierliche Wasserbedarf zur Bestandesentwicklung im Frühjahr und zur Kornfüllung im Frühsommer. Positiv sind hingegen die Effekte auf die Fruchtfolge aus dem Blickwinkel der Krankheits- und Unkrautminderung sowie die vergleichsweise günstigen Erzeugungskosten. Der Winter 2009/10 war durch ausgeprägte Frostperioden, aber eine überwiegend geschlossenen Schneedecke gekennzeichnet. Der Schnee schützte die Winterkulturen bei Temperaturen bis – 20 °C, so dass keine nennenswerten Auswinterungsschäden auftraten, die Nachsaaten mit Sommerungen erforderlich gemacht hätten.

Sommerweizen

Als Ersatz für nicht bestellten oder ausgewinterten Winterweizen bietet unter anderem Sommerweizen eine geeignete Alternative. Mit Ausnahme der etwas geringeren Mehlausbeute von Sommerweizen im Vergleich zur Winterform besitzen die meisten Sommerweizensorten gute Qualitätseigenschaften und lassen sich sicher vermarkten. Für eine wirtschaftliche Sommerweizenproduktion eignen sich besonders qualitätssichere Eliteweizen.

Wichtige Kriterien bei der Sortenwahl sind neben dem Ertrag das sichere Erreichen der Qualitätsparemeter RP-Gehalt, Fallzahl, Sedimentationswert und Hektolitergewicht. Für einen aufwandsreduzierten Anbau ist ein gutes Niveau bei Resistenzen gegenüber Blattkrankheiten und in der Standfestigkeit Voraussetzung. Tritt bei starker Nachfrage nach Sommerweizensaatgut Saatgutknappheit ein, muss vom Anbau unbekannter, ausländischer Sorten abgeraten werden. Wechselweizen¹⁾ können bei Aussaaten ab Ende November/Dezember ähnliche Erträge wie gleichzeitig gesäter Winterweizen erreichen, allerdings bei geringerer Winterfestigkeit.

Sortenempfehlung

	D-Standorte	Lö-Standorte	V-Standorte
E	SW Kadrij, Triso, Taifun ³⁾ , KWS Scirocco ²⁾	SW Kadrij, Triso, Taifun ³⁾ , KWS Scirocco ²⁾	SW Kadrij, Triso, Taifun ³⁾ , KWS Scirocco ²⁾
A	-	Passat, KWS Chamsin ²⁾	Ethos ¹⁾ , KWS Chamsin ²⁾

1) Wechselweizen, Sorte besitzt bei später Herbstaussaat geringere Neigung zur Auswinterung als vergleichbare mitgeprüfte Sommerweizen (lt. Beschreibende Sortenliste des BSA)

2) vorläufige Empfehlung

3) nicht nach Mais und nicht pfluglos

Kornerträge der Landessortenversuche Sommerweizen 2008 – 2010

3)	Kornertrag in Stufe II ¹⁾			Fallzahl	Fallzahl- stabilität	RP- Gehalt	Stand- festig- keit
	D-St.	Lö-St.	V-St.				
dreijährige Prüfungsergebnisse 2008-2010							
Anzahl Vers.	6	14	13				
BB (dt/ha) ²⁾	46,8	77,6	60,9				
SW Kadrij	E	104	97	98	+	(0/+)	+
Taifun	E	105	101	104	+++	(+)	+
Triso	E	92	100	102	++	(0)	++
Samuno	E	98	95	92	++	(0/-)	++
Passat	A		107		+++	(+)	0
Ethos	A			103	++	(+)	0/+
zweijährige Prüfungsergebnisse 2009/2010							
Anzahl Vers.	5	9	9				
BB (dt/ha) ²⁾	46,8	75,7	64,4				
KWS Scirocco	E	109	101	103	++	(0/+)	++
KWS Chamsin	A	103	104	104	++	(0/+)	+
Alora	A	99	103	105	+++	(0)	0

1) Stufe II = mit Fungizid, mit optimalem Wachstumsreglereinsatz

Stufe I = ohne Fungizid, mit reduziertem Wachstumsreglereinsatz

2) BB = Bezugsbasis (orthogonales Sortenmittel der Anbaugebiete)

3) Qualitätsgruppe () vorläufige Einstufung auf der Basis von Ergebnissen 2010

Hinweise zum Sorteneinsatz

Eliteweizen (E):

SW Kadrij zeigte auf D-Standorten mehrjährig stabil hohe bis sehr hohe Erträge, fiel jedoch auf Lö-/V-Standorten 2009 im Ertrag ab. Die standfeste, frühreife Sorte ist wenig anfällig für Braunrost. Die geforderten Werte für Rohprotein und Fallzahl werden nicht in jedem Fall sicher erreicht. Wichtig sind deshalb eine ausreichende N-Spätdüngung und eine zügige Beerntung. Die Sedimentationswerte liegen überwiegend auf hohem Niveau.

Triso erreicht vor allem auf D-Standorten nicht das Ertragsniveau von Taifun / SW Kadrij, aber relativ sicher die für E-Weizen geforderten RP-Gehalte und Sedimentationswerte. Nur mittlere Fallzahlstabilität erfordert zügiges Beernten. Die Standfestigkeit ist ausreichend. Die Sorte wird von Blattkrankheiten stärker befallen, besonders auf die starke Gelbrostanfälligkeit ist zu achten.

Taifun ist eine ertragsstarke, etwas früher reifende E-Weizensorte mit hohen und stabilen Fallzahlen und vorwiegend günstigem RP-Gehalt und Sedimentationswert. Die Sorte ist zwar kurzstrohig, zeigt aber dennoch Mängel in der Standfestigkeit. Die stärkere Anfälligkeit für Mehltau und Braunrost ist zu beachten. Der Anbau nach Mais, vor allem ohne Pflugeinsatz sollte vermieden werden, da unter ungünstigen Bedingungen ein stärkeres Ährenfusariumrisiko besteht.

KWS Scirocco konnte in zwei Prüfjahren in den Ertragsleistungen überzeugen. Die RP-Gehalte und Sedimentationswerte lagen auf hohem bis sehr hohem Niveau bei mittleren Fallzahlen. Die Sorte reift etwas früher und ist in der Standfestigkeit und der Blattgesundheit mittel einzustufen.

Qualitätsweizen (A):

Passat, nur auf Lö-Standorten geprüft, bewies auch 2010 seine Ertragsstärke und -sicherheit. Die Sorte erreicht meist die für A-Weizen geforderten RP-Gehalte und Sedimentationswerte und verfügt über eine sehr gute Fallzahlstabilität. Die nur knapp mittlere Standfestigkeit und die Anfälligkeit für Mehltau und DTR müssen beim Anbau berücksichtigt werden.

Ethos, nur auf V-Standorten geprüft, erzielte dreijährig ein mittleres bis hohes Ertragniveau bei später Reife und guten Qualitätseigenschaften. Die kleinkörnige Sorte ist kurzstrohig, standfest und mittel bis gering anfällig für Blattkrankheiten.

KWS Chamsin brachte besonders 2010 sehr hohe Erträge in allen Anbaugebieten bei guter Standfestigkeit, günstigen Rohproteingehalten und einem mittleren bis guten Niveau in der Fallzahlhöhe und -stabilität. Gegenüber Blattkrankheiten besteht eine mittlere bis stärkere Anfälligkeit, besonders auf DTR sollte geachtet werden.

Alora zeigte auf den Lö- und V-Standorten in zwei Prüffahren gute Ertragsleistungen bei knapp mittlerer Standfestigkeit und Blattgesundheit. Gut bewertet ist die Sorte in der Fallzahl, wobei sich eine nur mittlere Fallzahlstabilität abzeichnet. Weitere Qualitätsmerkmale liegen auf mittlerem Niveau.

Sommerfuttergerste

Bei der Sortenwahl stehen geprüfte Sorten mit hohen Kornerträgen im Vordergrund. Es sollten aber auch Standfestigkeit und Krankheitsresistenzen Berücksichtigung finden, um den Anbau mit möglichst geringem Aufwand an Wachstumsreglern und Fungiziden durchführen zu können. Sorten mit hohem Marktwareanteil und HLG sind beim Marktfruchtanbau von Vorteil.

Sortenempfehlung

D-/Lö-/V-Standorte: Tocada, Simba, JB Flavour

Kornerträge der Landessortenversuche Sommerfuttergerste 2008 – 2010

	Kornertrag in Stufe II ¹⁾ relativ		Hektoliter- gewicht	Marktware- anteil	Standfestig- keit
	D-St.	Lö-/V-St.			
dreijährige Prüfungsergebnisse 2008-2010					
Anzahl Vers.	9	14			
BB (dt/ha) ²⁾	56,7	71,9			
Simba	103	100	+	0/+	0
Tocada	98	101	0	+	+
Ingmar		101	+	+	-
Anakin	97	98	+	0/+	0/+
JB Flavour	102	101	+	0	0
einjährige Prüfungsergebnisse 2010					
Anzahl Vers.	3	5			
BB (dt/ha) ²⁾	56,8	72,4			
Grace	101	101	(+)	(0/+)	(0/+)
Conchita	107	98	(+)	(+)	(0/+)

1) Stufe II = mit Fungizid, mit optimalem Wachstumsreglereinsatz
Stufe I = ohne Fungizid, mit reduziertem Wachstumsreglereinsatz

2) BB = Bezugsbasis (orthogonales Sortenmittel der Anbaugebiete)
() vorläufige Bewertung

Hinweise zum Sorteneinsatz

Tocada erreichte mehrjährig mittlere bis gute Kornerträge. Die Sorte ist standfest, aber stärker anfällig für Mehltau und Rhynchosporium und neigt zu niedrigeren Hektolitergewichten. Empfehlenswert ist der Anbau für die innerbetriebliche Verwertung.

Simba, etwas früher reifend, zeigte mehrjährig ein stabil mittleres bis hohes Niveau im Korntrag. Bei ausreichender Kornqualität ist die Sorte auch zum Marktfruchtanbau geeignet. Sie ist kurz im Stroh, weniger standfest und blattgesund. Es besteht Resistenz gegen Getreidezystennematoden. Simba bildet dichtere Bestände, deshalb sollte die Aussaatmenge nicht zu hoch bemessen sein.

JB Flavour überzeugte dreijährig mit einem guten Niveau im Korntrag bei mittlerer Kornqualität. Obwohl recht kurz im Stroh ist die Sorte nur mittel standfest. Sie ist wenig anfällig für Zwergrost bei sonst mittlerem Resistenzniveau.

Ingmar, nur auf Lö-/V-Standorten geprüft, erzielte dreijährig ausgewogen mittlere bis gute Korn- und Marktwareerträge. Vorteilhaft ist die Kornqualität. Die Sorte besitzt eine geringere Strohstabilität, eine sehr gute Mehlauresistenz und ist wenig anfällig für Zwergrost.

Anakin erreichte bei mittlerer bis guter Kornqualität insgesamt nur knapp mittlere Korn- und Marktwareerträge. Die Sorte ist ausreichend stabil im Stroh und von insgesamt recht guter Blattgesundheit.

Grace und **Conchita** wurden 2010 das erste Jahr im Sortiment Sommerfuttergerste geprüft. Während Conchita nur auf leichten Böden mit hohen Ertragsleistungen überzeugte, zeigte Grace in beiden Anbaubereichen mittlere bis gute Korn- und Marktwareerträge.

Sommertriticale

Sommertriticale wird hauptsächlich als Futtergetreide in viehhaltenden Betrieben eingesetzt, vereinzelt aber auch als Biotethanolgetreide oder als Ganzpflanzensilage für Biogasanlagen genutzt. Insgesamt ist die Anbaubedeutung sehr begrenzt. Ertragssteigerungen der letzten Jahre waren zu verzeichnen, diese erreichten aber nicht das Niveau des klassischen Winterfuttergetreides. Sommertriticale ist hauptsächlich nach Auswinterung bzw. auf auswinterungsgefährdeten Standorten von Bedeutung. Die vergleichsweise späte Reife dieser Kultur schränkt die Anbaueignung mit dem Ziel der Kornnutzung für Höhenlagen ein. Sommertriticale ist vor allem auf leichten bis mittleren D- und V-Standorten, mit Ausnahme der Spätreifengebiete, anbaufähig. Für die Kultur sprechen die relativ guten Erträge im Vergleich zu den anderen Sommergetreidearten und gleichzeitig niedrigen Produktionskosten aufgrund relativ guter Krankheitsresistenzen.

Sortenempfehlung

D-Standorte: Dublet, Logo
 Lö-/V-Standorte: Dublet, Somtri

Landessortenversuche mit Sommertriticale 2008 – 2010

	Korntrag in Stufe II ¹⁾ relativ		Mehr- ertrag zu Stufe I 2010 dt/ha	Stand- festigkeit	Auswuchs- festigkeit	Mehltau- resistenz
	D-St.	Lö-/V-St.				
Anzahl Vers. BB (dt/ha) ²⁾	16 56,0	14 76,1				
Dublet	105	100	4,4	-	-	0/+
Somtri	95	101	7,4	0/+	0/-	-
Logo	100	98	6,0	-	-	+

- 1) Stufe II = mit Fungizid, mit optimalem Wachstumsreglereinsatz
 Stufe I = ohne Fungizid, mit reduziertem Wachstumsreglereinsatz
 2) BB = Bezugsbasis (orthogonales Sortenmittel der Anbaubereiche)

Hinweise zum Sorteneinsatz

Somtri und **Dublet** sind auf Lö- und V-Standorten sowie **Dublet** und **Logo** auf D-Standorten gegenwärtig die ertragstärksten Sommertriticale-Sorten. Somtri ist in der Standfestigkeit besser als Dublet und Logo einzustufen. Logo und Dublet weisen eine günstige Widerstandskraft gegenüber Mehltau auf. Somtri zeigt Vorteile aufgrund einer geringeren Anfälligkeit gegenüber Blattseptoria und Braunrost. In der Höhe des RP-Gehalt und der stärkeren Neigung zu Auswuchs sind die drei Sorten annähernd gleichwertig.